

**Kreisparteiaktiv Berlin-Prenzlauer Berg
Gertraud Banowsky, Parteisekretär an der
„Heinrich Mann“-Oberschule**

Herzliche Freundschaft mit Moskauer Schule

Mit dem Abschluß des Freundschaftsvertrages zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion ist in unserer Entwicklung ein neuer Abschnitt eingeleitet worden. Dieser Vertrag legt uns eine größere Verantwortung auf. Als Genossen müssen wir neue, höhere Ansprüche meistern, die sich aus der Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten ergeben.

Nach Abschluß des Vertrages begannen wir sofort mit der Diskussion, um über seine große Bedeutung Klarheit zu schaffen. Es gilt, viele Fragen zu beantworten. Warum war jetzt ein neuer Vertrag notwendig? Was heißt weitere Annäherung? Was ist das Neue bei diesem Vertrag? Wie weit geht gegenseitiger Beistand? Welchen Nutzen hat der Vertrag?

Bei der Festigung der Freundschaft mit der Sowjetunion ist unsere Schule in den letzten Jahren gut vorangekommen. Seit 1968 haben wir freundschaftliche Beziehungen zur Gogol-Oberschule in Moskau. Bei der Zusammenarbeit mit dieser Schule können wir die Positionen der Genossen und Kollegen, der Mitglieder

der FDJ, der Pioniere und Schüler zum proletarischen Internationalismus messen, da unsere Kontakte zu Moskau von Jahr zu Jahr enger geworden sind.

Die Kontakte zwischen den Klassen haben zugenommen. Es bestehen viele persönliche Beziehungen zwischen den Kollegen beider Schulen. Und heute ist die vollzählige Mitgliedschaft in der DSF ein politisches Bekenntnis für jeden. Über die Beziehungen der Schule sind auch Beziehungen zwischen den Eltern geknüpft worden.

Wir führen einen pädagogischen Erfahrungsaustausch durch; zum Beispiel wurden Unterrichtshilfen, Lehrpläne und Lehrbücher ausgetauscht. Der Deutschunterricht in der Gogol-Oberschule kann durch unsere Materialien anschaulicher erteilt werden. Höhepunkt der Zusammenarbeit ist der Freundschaftsaustausch, der 1976 zum dritten Male stattfindet. Darauf bereiten sich die Lehrer, die FDJ und die Pionierorganisation intensiv vor. Die Vorfreude ist heute schon groß.

Wir schätzen ein, daß unsere Grundorganisation in der Lage ist, ihre Aufgaben zu erfüllen, denn in den Mitgliederversammlungen und in der täglichen Zusammenarbeit mit den Kollegen herrscht eine kameradschaftliche und kämpferische Atmosphäre. Mit großer Sorgfalt bereiten wir die Wahlversammlung und den IX. Parteitag vor. Wir sind bemüht, unsere Kampfkraft zu erhöhen. Wie machen wir das? Mit allen Genossen führen wir ein persönliches Gespräch. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie:

Welche Aufgabe siehst du, um die Kampfkraft der Partei zu stärken?

Leserbriefe

мзшашішіявшашпаанвмвпнв

100 rote Rosen werden blühen

Die Partei- und Gewerkschaftsveteranen der Fahrzeugzubehörwerke in der Bergarbeiterstadt Ronneburg sind für ihre gesellschaftliche Aktivität im Landkreis Gera bekannt. Einer der aktivsten Parteiveteranen ist das Mitglied des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer Genosse Erich Strauß. Er ist auch heute noch als Vorsitzender der Veteranen-AGL in seinem ehemaligen Betrieb ehrenamtlich tätig.

Vor kurzem nahm Genosse Strauß die Veteranen aus einem besonderen Anlaß zusammen. „Könnten wir nicht zu Ehren des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck, unserem ersten Arbeiterpräsidenten, ein schönes Blumenbeet anlegen?“ so fragte er die Genossen. Das war für alle kein Problem. Ihre Überlegungen waren sofort, daß beim „Kleinen Baderteich“ Grünanlagen entstehen und daß dort auch das richtige Gelände für ein

schönes Rosenbeet wäre. Ihre Meinung trugen die Veteranen den Genossen ihres Betriebes vor. Und die Antwort war: „Natürlich helfen wir euch dabei!“ So wurden 100 Rosenstöcke gekauft, ein Beet vorbereitet, und an einem Sonnabend im November trafen sich alle Veteranen der Fahrzeugzubehörwerke in der kleinen Naherholungsanlage. Pioniere der Schloßschule waren auch gekommen. Sie wollten dabei sein. Und alle hörten aufmerksam zu, als Genosse Erich Strauß von dem aufopferungsvollen Kampf der deutschen Ar-